

verpflichtet ist, nur der ortsbüliche näher festzustellende prozentige Betrag hierfür von den Wielbern in Abzug gebracht werden.

Der Verein von Holzimportoren des Unterwesergebietes hat an den Reichsanzeiger eine Petition um Erlaubung der bona fide vor dem 25. Juli d. J. in Russland angekaufte Waren zu den bisherigen Zollsäcken gerichtet. Die Eingabe enthält eine eingehende Schilderung der Verhältnisse und weist namentlich darauf hin, daß die Holzimporteure gezwungen sind, den weitaußen größten Theil ihres Bedarfs, sowohl von Norwegen und Schweden als auch von Russland und Finnland, stets im allerersten Frühjahr nach vorgelegten Vorrathstümern zu kaufen. Dagegen beginnen die Verschiffungen speziell von Russland — außer von Riga — meistens erst gegen Ende Juli und dauern bis gegen Ende September und noch später. So ist es auch in diesem Jahre, und wie es stets üblich war, ist von diesen für August-Oktober zur Verschiffung gelangenden Partien ein großer Theil nach dem Inlande, Westfalen u. s. w. auf Lieferung nach Anturst der Waare verkauft worden, selbstredend auf Grund des bisherigen Zollsakes; müssen die Importeure dagegen 50 Proz. mehr Zoll bezahlen — den die Abnehmer selbstredend nicht vergüteten — so entsteht ersteren auf diese verkaufte Partien ein ganz bedeutender Schaden, während sie natürlich versuchen müssen, für die nicht vorher verkauften Hölzer von den inländischen Abnehmern einen um den Zollsatz erhöhten Preis zu erlangen. Es ist unmöglich, die gekauften Partien bis zur Beendigung des Zollkrieges in Russland liegen zu lassen, da einseitig die Käufer auf Lieferung bestehen, andererseits naturgemäß die Schiffe — meistens Dampfer — für diese Partien längst befracht sind und selbstredend auch die Verkäufer Erfüllung der Kontrakte verlangen.

Nach § 3 des Gesetzes vom 14. Mai 1873 bewirkt die Erklärung des Austritts aus der Kirche, daß der Ausstretende zu Leistungen, die auf der persönlichen Kirchen- oder Kirchengemeindeangehörigkeit beruhen, nicht mehr verpflichtet ist. Zu diesen Leistungen aber können, wie die „R. A. Btg.“ hervorhebt, nur solche an die Kirche und Kirchengemeinde, nicht jedoch solche an die Volkschule gezählt werden; denn diese ist auch dann, wenn sie nur für eine einzelne Religionspartei bestimmt ist, kein kirchliches Institut, sondern eine Staatsanstalt, ihre Unterhaltung liegt auch — abgesehen von der auf der Mitbenutzung des Schulhauses zu kirchlichen Zwecken begründeten Ausnahme des § 37 eberdaselbst — nicht den Kirchengemeinden oder Kirchengemeindeangehörigen, sondern den zur Schule gewiesenen Hausvätern ob; die Pflicht zur Theilnahme an der Schullaufzeit beruht daher auch nicht auf der Kirchen- oder Kirchengemeindeangehörigkeit, sondern auf der Zuweisung zur Schule. Hierin kann der Austritt aus einer bestimmten Glaubensgemeinschaft auch die Freiheit von der Verpflichtung, zur Unterhaltung der für ihr Bekennnis bestimmten Schule beizutragen, nicht zur unmittelbaren rechtlichen Folge haben; er kann vielmehr nur mittelbar ein Ausschluß aus der Hausväterlosigkeit herbeiführen, wenn durch ihn sich die Bedingungen ändern, welche die Zuweisung zu einer bestimmten Schule bewirken. Dies ist zweifellos der Fall, wenn mit dem Austritt zugleich der Übergang zu einer Religionspartei verbunden ist, für welche eine andere Schule bestimmt ist; denn hier greift die Bestimmung im § 30 a. a. O., daß beim Beitreten mehrerer gemeiner Schulen jeder nur zur Unterhaltung der Schule seiner Religionspartei verpflichtet ist, unmittelbar Platz. Ganz anders aber stellt sich die Frage, wenn der Ausgetretene keiner anderen oder doch nur einer solchen Religionsgemeinschaft beitritt, über deren Zuweisung zu einer von mehreren bestehenden Schulen nichts bestimmt ist. In diesem Falle bleibt der Ausgetretene in seinem bisherigen Schulverbande, bis über seine Zuweisung zu einem anderen von der Regierung, als der zuständigen Schulaufsichtsbehörde, verfügt ist; denn die entgegengesetzte Annahme würde zu der völlig unannehbaren Folgerung führen, daß der Ausgetretene von dem allgemeinen Schulzwange und von der Pflicht, an der Unterhaltung der Volkschulen teilzunehmen, gänzlich frei wird.

* **Oppeln.** 5. Aug. Ein trübes Bild der Lage entwirft der Bericht der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln. Wenn, so heißt es da, „wir unseren Wünschen, unseren Sorgen und Klagen kurz zusammengefaßten Ausdruck geben wollen, so müssen wir unser Bedauern aussprechen, daß, beherrscht durch die schlechte Finanzlage des Staates, die Staats-

regierung nicht in der Lage war oder zu sein glaubte, selbst Anträge zu genehmigen, die wir im vitalsten Interesse des Bezirks glaubten stellen zu müssen. Ganz besonders mußten wir dies erfahren bei Anträgen, die eine weitere Entwicklung des Verkehrs bezeichneten. Oberschlesien mit seiner eigenartigen schwierigen Lage bedarf, was wir schon oft hervorgehoben haben, mehr als irgend ein anderer Bezirk des Staates der staatlichen Fürsorge, wenn wir den anderen Landestheilen gegenüber konkurrenzfähig seien und bleiben sollen, wenn der Wohlstand des Bezirks erhalten bleiben soll. Wir begrenzen den Wunsch und die Hoffnung, daß künftig eine augenblickliche ungünstige Finanzlage des Staates nicht Veranlassung sein werde, einen nach unserer Ansicht so schwer schädigenden Stillstand in Ausführung der für die dauernde Hebung des Verkehrs bestimmten Maßnahmen einzutreten zu lassen. Zu unserem Bedauern müssen wir auch feststellen, daß durch Änderung eines Tarifs — durch die Erhöhung der Umzugsgebühren an der Böselitzer Weiche — die Konkurrenzfähigkeit unserer Rohstoffe, namentlich Kohle, erheblich erschwert und herabgedrückt worden ist, was um so empfindlicher wirkt, als die beiden benachbarten Auslandsgebiete eher weniger, als mehr von uns aufnehmen.“

* **Stolp.** 5. Aug. Der hiesige Magistrat hatte beschlossen, den neu anzustellenden Lehrern am hiesigen Gymnasium das Halten von Pensionären zu untersagen, es in seinem Besitz auch für höchst wünschenswerth erklärt, wenn auch die bereits angestellten Gymnastallehrer die Pensionshaltung aufzugeben. Auf Beschwerde der Lehrer hat jedoch der „Danz. Btg.“ zufolge das Provinzial-Schulkollegium in Stettin zu Gunsten der Lehrer entschieden.

* **Strasburg i. E.** 4. Aug. Im Laufe des Monats Juli d. J. haben hier unter Voritz des Unterstaatssekretärs z. D. Bürgermeister Bock Verhandlungen stattgefunden, welche die Errichtung von „Wissenschaftlichen Fortbildungskursen für Damen“ in Strasburg zum Zwecke hatten. Das Ergebnis der Verhandlungen war die Feststellung eines Aufrufs, welcher von folgenden Damen und Herren unterzeichnet wurde: Fr. Asmus, Schulvorsteherin, Frau v. Blum, Excellenz, Frau Burghuber, Direktor Dr. Fischer, Geh. Regierungsrath Hägele, Beigeordneter Hochopel, Frau Höfius, Frau Mebes, Frau Menzel, Konrektor Dr. Nieden, Frau Alberta von Puttkamer, Excellenz Fr. Schlemmer, Frau v. Schwarzer, Fr. Schwarz, Schulvorsteherin, Seminar-Direktor Bänker. Hierauf sollen Ende Oktober d. J. wissenschaftliche Fortbildungskurse für Damen eingerichtet werden. Die Fortbildungskurse werden sich scheiden in Vorlesungen und Unterrichtskurse. Zur Theilnahme an den Vorlesungen sind alle Damen, welche das 18. Lebensjahr vollendet haben, berechtigt. Zu den Unterrichtskursen werden nur Damen, welche die Prüfung für höhere Mädchenschulen bestanden haben, zugelassen. Ihnen soll durch die Vorlesungen und Unterrichtskurse Gelegenheit geboten werden, ihr Wissen zu erweitern und zu vertiefen. Im bevorstehenden Winterhalbjahr werden folgende Vorlesungen, an welche sich die Unterrichtskurse anschließen, gehalten werden: 1) Von Prof. Dr. Martin über „die Geschichte der deutschen Literatur bis zum Ende des Mittelalters“. 2) Von Prof. Dr. Gröber über „die Geschichte der französischen Literatur im 16. und 17. Jahrhundert“. 3) Von Prof. Dr. Breklau über „Allgemeine Geschichte des Mittelalters“. 4) Von Professor Dr. Ch. Biegler über „Psychologie“.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien.** 5. Aug. Der Vorstand des hiesigen österreichisch-ungarischen Exportvereines beschloß die durch den deutsch-russischen Zollkrieg für die österreichischen Exportinteressen geschaffene günstigere Situation in Erwägung zu ziehen, behufs Ausnutzung derselben eine dem Wirkungskreise des Vereines entsprechende Aktion zu unternehmen und mit der Vorbereitung derselben das Komitee zu betrauen.

Rußland und Polen.

* **Petersburg.** 4. Aug. [Orig.-Ber. der „Pos. Btg.“] Nach den soeben publizierten offiziellen Mittheilungen gestaltete sich der auswärtige Handel Russlands in den ersten 5 Monaten dieses Jahres, d. i. vom 1. Januar

bis 1. Juni folgendermaßen: Der Export repräsentirte eine Summe von 183 492 000 Rubel gegen 128 024 000 Rubel des Jahres 1892; der Import beziffert sich mit 140 890 000 Rubel gegen 136 977 000 Rubel des Jahres 1892; Gold und Silber wurden exportirt für nur 39 000 Rubel gegen 102 000 Rubel des Vorjahres; der Import edler Metalle erreichte in der Zeit vom 1. Januar bis Mai Monat die Summe von 13 462 000 Rubel gegen 31 545 000 Rubel im Jahre 1892. Der Hauptanteil entfällt auf den Export von Lebensmitteln, wovon für 88 542 000 Rubel gegen 24 775 000 Rubel des Jahres 1892 exportirt wurden. Einen namhaften Rückgang weist die Ausfuhr von Roh- und halbverarbeiteten Materialien auf. Exportirt wurden für 78 244 000 Rubel, d. i. um ca. 7½ Millionen Rubel weniger als im Vorjahr. In Betreff des Imports, so ist für die ersten 5 Monate ein Mehr von 3 913 000 Rubel zu verzeichnen, d. i. von 2,9 Prozent. Der meiste Import entfällt auf die Gruppe der Lebensmittel (auf 3 920 000 Rubel) und der geringste auf Roh- und halbverarbeitete Materialien (auf 1 451 000 Rubel). In dieser Gruppe entfällt die fühlbarste und hauptsächlichste Berringerung des Imports auf Wolle, was sich durch die bereits im Frühjahr dieses Jahres gemachten niedrigen Preise auf Rohwolle erklären läßt, nachdem sie Ausgangs vorlagen und zu Anfang dieses Jahres höchst namhaft in die Höhe gegangen waren und in Folge dessen sich die Fabrikanten jedes Kaufgeschäfts enthielten. An Zollgebühren liegen in genannter Zeit (Sez. Btlle ausgeschlossen) 35 024 000 Rubel in Gold ein gegen 31 293 000 des Jahres 1893. — Daß der Zollkrieg gewiß nicht dazu angethan ist, den auswärtigen Handel Russlands zu heben, liegt auf der Hand, so sehr man sich auch trotz allen inneren Grossen und tiefer Verstimmung den Anschein zu geben versucht, als ob Russland derartige Kalamitäten leicht zu verschmerzen im Stande sei.

* **Petersburg.** 5. Aug. [Orig.-Ber. der „Pos. Btg.“] In Folge der auf deutsche Handels-schiffe angewandten verschieden Zollmaßregel, wonach von jeder Schiffslast (à 2 Tonnen) 1 Rubel Zoll zu erheben, sind die Kronstadter Rhede und der Petersburger Hafen binnen wenigen Tagen von deutschen Schiffen fast ganz verlassen worden. Daß auch der hiesigen deutschen Schiffsschaderei durch den ausgetragenen Zollkrieg überaus schwere Verluste erwachsen, steht ganz außer Zweifel und beginnt sich bereits fühlbar zu machen. Der Dampferverkehr zwischen deutschen und russischen Häfen dürfte sich nun allzubald auf ein Minimum beschränken. Daß natürlich auch andere hiesige deutsche Handelsfirmen schwer davon getroffen werden, davon vermag man sich alle Tage zu überzeugen und die Klagen mehren sich täglich, wie überhaupt die Stimmung eine äußerst gedrückte ist. Die von der „Now. Wrem.“ gebrachte von maßgebender Seite ausgehende Nachricht ob der bald wieder aufzunehmenden russisch-deutschen Handelsstrafverhandlungen dürfte auf den Handel entschieden belebend wirken. Der einzige Trost ist und bleibt, daß der Zollkrieg nur von kurzer Dauer sein werde. — Ein soeben publizirter Gesetzeserlass verfügt die Ausweisung der Juden aus der Stadt Jalta in der Krim innerhalb des vom Ministerium des Innern festgesetzten Zeitraumes, der den Juden gegeben, um ihre häuslichen und geschäftlichen Angelegenheiten zu ordnen. — Ein anderer Erlass verfügt die sofortige Schließung aller jü-

Kleines Feuilleton.

* **Die Macht der Töne.** In seinen kürzlich veröffentlichten „Erinnerungen“ erzählt Ernst Lagowé von einem eigenthümlichen Wettspielkonzert der Malibran und Thalbergs Folgendes: „Bei ihrer zweiten Vermählung forderte die Malibran Thalberg, der sich unter den Hochzeitsgästen befand, zum Spielen auf. „Ich vor Ihnen mich hören lassen, Madame?“ rief jener aus, „ich würde nie daran denken“ — zudem schmackte ich nach einem Lied von Ihnen.“ — „Das ich nicht singen werde“, erwiderte die Künstlerin. „Heute bin ich nicht die Malibran, sondern nur eine von den Aufregungen und Mühen des Tages abgespannte Frau, welche der Erquickung bedarf. Vergeaffen Sie mir dieselbe durch Ihr Spiel.“ — „Nur nach Ihrem Gesang.“ — „Der abschaulich sein würde.“ — „Deno besser für meinen Muth.“ — „Sie bestehen darauf: Gut, Sie sollen Ihren Willen haben.“ Und sie sang — genau so, wie sie es prophezezt hatte: abschaulich. Ihre Stimme war heiser, kein Funke von Empfindung in ihrem Vortrag. Selbst ihre Mutter bemerkte es und schalt sie deshalb. „Was willst Du, Mama?“ war die Antwort, „man hält nur einmal im Leben Hochzeit — wie kann man da singen?“ Sie vergaß oder ignorierte augenscheinlich ihre erste vor zehn Jahren geschlossene Ehe. Thalberg, welcher sich ja nicht an demselben Tage verheirathet hatte, setzte sich an den Flügel und entlockte seinem Instrument all die Fülle und Weichheit des Tones, welche sein Spiel so belebt mache. Während desselben veränderten sich allmählich die anfangs so erschafften Züge der Malibran. Ihre glanzlosen Augen erstrahlten, der Mund öffnete sich wie in athemloser Spannung, die Rüsterm zitterten. Als er geendet hatte, sagte sie nur: „Wundervoll! — Aber nun ist die Reihe an mir!“ Und sie sang, aber diesmal ohne eine Spur von Erregung, sodas Thalberg in starrer Bewunderung dastand, kaum fähig, seinen Sinnen zu trauen; nur hier und da stammelte er: „Oh, Madame, Madame!“ Als der letzte Ton verklungen war, erhob er sich und sagte: „Die Reihe ist an mir!“ Nur diejenigen, welche ihn an jenem Abend hörten, dürfen sich schmeicheln, „den ganzen Mann“ kennen gelernt zu haben. Der Malibransche Genius durchdrang sein meisterhaftes Spiel, in welchem die feierhafte Leidenschaft ihrer Seele nachklang. Als die letzten Akkorde verhallten, brach die Malibran in heftiges Schluchzen aus; am ganzen Körper erbebend, stürzte sie in das nächste Zimmer. Nach wenigen Minuten kehrte sie zurück, erhobenen Hauptes, flammenden Blickes. „Die Reihe ist an mir!“ sagte sie mit fester Stimme und — sang ein, zwei, drei, vier Lieder nacheinander, in immer wachsender Größe, nur blind folgend dem „göttlichen Wahnsinn“, der von ihr Besitz genommen hatte. Blößlich fiel ihr Auge auf Thalbergs thränenüberströmtes Antlitz — da brach sie ab. Nie aber — erzählt man, ist es je einem Sterblichen zu Thalberg geworden, so wieder die große Malibran singen zu hören, wie an dem Abend ihrer zweiten Hochzeit.“

* **Telephonie ohne Drähte.** Als Beleg für die große Empfindlichkeit der Fernhörer und für die vorzügliche Wirkung der

Stromunterbrecher, sogenannten Vibratoren, bei der Benutzung zum Fernsprechen geben der „Elektrot. Zeitschr.“ folgende Mittheilungen zu: Ich hatte mir die Aufgabe gestellt, auf alle Fälle zwischen meiner Wohnung und der etwa 150 Meter weit entfernten Wohnung eines Freundes eine elektrische Verbindung herzustellen, durch welche eine Verständigung ermöglicht werden könnte. Eine oberirdische Leitung zu dem Zwecke zu ziehen, ging nicht an; deshalb wurde die Gas- und Wasserleitung zu Hilfe genommen, welche sich beide in unseren Wohnungen befinden. An Apparaten wurde je 1 Fernhörer, 1 Drahtloanspule, 1 Unterbrecher nebst Drucktaste und eine Reclanche-Batterie von 6 Elementen benutzt. Die Verbindung der Apparate mit den beiden Leitungszweigen erfolgte in der bei oberirdischen Leitungen üblichen Weise. Die Verständigung sollte mittelst hörbarer Morsezeichen erfolgen, die im Fernhörer in Form musikalischer Töne bemerkbar werden. Obwohl nur geringe Hoffnung auf das Gelingen des Versuches bestand, machten wir doch zu unserer Freude die Wahrnehmung, daß die mit dem Vibrator erzeugten Stromunterbrechungen im entlegenen Fernhörer vernehmbar waren, zwar schwach, aber immerhin laut genug, damit eine gegenseitige Verständigung mittelst Morsezeichen möglich wurde. Die Lautwirkung im Fernhörer wurde sogar noch besser, wenn auf der empfängenden Stelle während des Hörens die sekundäre Spule ausgeschaltet wurde. Die Benutzung der Verbindung mußte zu bestimmten Zeiten erfolgen, da selbstverständlich die Lautwirkung im Fernhörer nicht so stark war, daß sie auch gleichzeitig zum Anruf hätte verwendet werden können. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß, wenn nicht die zur Blitzableitung z. bestehenden metallischen Verbindungen bei dem Leitungsnetze vorhanden wären, eine noch bessere Verständigung, namentlich auch auf größere Entfernung, möglich sein würde.

* **Ein theures Plaster.** Der Kölner Otto Ehlers berichtet in der „Deutschen Kolonialzeitung“ Folgendes über die gesellschaftlichen Zustände auf den Sandwichinseln: „Man ist hier auf den Sandwichinseln derartig an das Dollarschleudern gewöhnt, daß es auf einen Kalataua-Kopf mehr oder weniger währlich nicht ankommt. Mit Ausnahme des zu Zeiten unbewohnten Thrones steht auf dem Inselreich Hawaii alles so hoch im Preise, daß es jeder Beschreibung spottet. Anfangs sträubt sich der hier ins Land kommende Fremde dagegen, daß man ihm das Fell systematisch über die Ohren zieht, er überlegt sich, ob er eine Mark für ein Glas Sodawasser, deren drei für eine Flasche Bier oder 22 M. für eine Flasche Sekt ausgeben soll, er geht den Droschenkutschern, die unzufrieden sind, wenn sie nicht 60—80 M. einnehmen, aus dem Wege und sucht sich mühselig wie das Eichhörnchen seine Nahrung, bis auch er nur zu bald vergegen lernt, daß der Dollar einen Werth von 4 M. 25 Pf. darstellt und sich in dem Motto: „Run Dollar, man zu“ an dem allgemeinen Schleudern betheiligt. Nebenbei bemerkt, hat man hier zu Lande für sein vieles Geld unendlich viel weniger, als für unendlich viel weniger Geld in anderen Ländern. Die Amerikaner, und zwar die amerikanischen Missionäre

voran, haben Land und Leute vollkommen verseucht. Herr und Diener stehen auf derselben Stufe, pußen sich die Stiefel entweder selber oder gegenentgeg, und der chinesische Koch, der 130 M. pro Monat erhält, scheint zu denken, was gut genug für mich ist, ist auch gut genug für meinen Herrn.“ In Familien, die jährlich gegen 6000 M. allein für Dienstbotenlöhne verausausgaben, hat der Wirth des Abends seine Gäste selber zu bedienen, da seine chinesischen Boys um 7 Uhr Feierabend machen; der Droschenkutscher, den Sie vor Ihrem Hotel warten lassen, sieht sich, wenn es ihm gerade einfällt, zu Ihnen an den Tisch, lädt Sie womöglich zu einem „drink“ ein, wenn Sie versäumen sollten, ihm diese Aufmerksamkeit zu erweisen, und redet Sie „You fellow“ an. Jedermann behandelt Sie als frère et cochon, besonders aber als letzteres, und alle Welt verkehrt auf kollegialitem Fuße, Minister und Polizisten, Droschenkutscher und Kammerherren, Friseurgebliebene und Offiziere. Wenn Sie im Hotel nach dem Kellner schellen, kommt dieser entweder rauchend oder an einem Apfel nagend ins Zimmer, erklärt Ihnen, er sei nicht für Sie allein da und verbittet sich zu häufiges Klingeln. Bisher habe ich gefunden, daß ohne Zeugen verabreichte Ohrfelgen gute Wirkung haben, aber man muß sich dabei natürlich seine Leute anziehen. Die Sandwichinseln werden in der Regel als das „Paradies des stillen Ozeans“ bezeichnet. Sie könnten das in der That sein, ohne Amerikaner und amerikanische Europäer, Chinesen und Japaner, so aber sind sie eigentlich nur ein Paradies für Droschenkutscher und Missionäre. Die letzteren und ihre Anhänger regieren hier wie in keinem anderen Lande der Welt. In ihrem Thell des Grundes und Bodens und sie gerten sich dafür als die Herren des Landes. Daß es ihnen nicht gelungen ist, die Eingeborenen noch mehr zu verbergen, als sie sie bereits verborben haben, daß diese sich immer noch ein gutes Thell ihrer Naturheit, Höflichkeit, Liebenswürdigkeit und Gleichgültigkeit gegen weltliche Schätze erhalten haben, ist sicherlich nicht die Schuld der Missionäre. Die ganze letzte Revolution hier zu Lande, die bekanntlich in der Entthronung der Königin und Einsetzung einer provisorischen Regierung“ endete, ist mehr oder weniger das Werk der Missionärspartei, aus deren Mitte auch die Mitglieder der jetzigen Regierung erwählt sind.

* **Rosegger und die Lehrer.** Auf das von dem Präsidium des Niederösterreichischen Lehrerverbandes an Rosegger zu seinem fünfzigsten Geburtstage gerichtete Glückwunsch-Telegramm ist folgende Erwidderung des Dichters erfolgt: „Hochgeehrte Herren! Nur kurz, aber tunig kann ich Ihnen danken für den mich freuen und ehrenden Geburtstagsgruß, den die Lehrer Österreichs so warmen Herzens mir dargebracht haben. Wir gehören zusammen; dies Gefühl hat mich stets geleitet und gehoben. Wer dem Volke lebt, wie soll der dem Lehrer des Volkes fremd und gleichgültig gegenüberstehen können! Der Himmel stähle unsere Kraft und unseren Muth, unablässig an der Befreiung der Menschheit weiter bauen zu helfen. Mit herzlichem Danke und Gruß, geehrte Herren, Ihr ergebener P. K. Rosegger.“

Aus Anlaß des Heimganges unseres herzlieben Töchters

Theodora

sind uns so überaus zahlreiche Beweise der Theilnahme und der Liebe zugegangen, daß es uns unmöglich ist, einem Jeden der teilnehmenden Freunde, Verwandten und Bekannten besonders zu danken. Wir sagen deshalb hierdurch Allen unseren tiefgefühltesten, aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Posen, am 7. August 1893.

Bernhard Ulrici, Oberlandesgerichtsrath,
und Frau Sidonie, geb. Geissel.

Heute früh 8 Uhr verschied jant in Berlin unsere innigst geliebte, gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Frau 10315

Sara Pischemische
geb. Obersitzker.
Dieses zeigt schmerz-
erfüllt an
Die trauernden
Hinterbliebenen.
Samter, d. 5. Aug. 1893.

Auswärtige Familien-Meldungen.

Verlobt: Fräul. Marie Nascentes-Giese mit Hrn. Forstassessor, Bleut. d. Reg. Paul Helmcke in Königsberg. Fräul. Anna Simon in Soppot mit Hrn. Landgerichts-Direktor Hermann Hahn in Ostrowo. Fräul. Margarethe Bärensorg mit Hrn. Georg Delos in Berlin.

Verehelicht: Dr. med. August Hartig in Hamburg mit Fräul. Anna Peters in Altona.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Landrichter Dr. Kühn in Chemnitz. Hrn. Landrichter Dr. Heckel in Greiz. Hrn. Dr. iur. C. Thomsen in Hamburg. Hrn. Landgerichtsrath Mommsen in Altona.

Eine Tochter: Herrn Prof. Dr. Arnold Döbel-Müller in Zürich. Hrn. Dr. Hermann Caranus in Köln. Hrn. Vergrath Vörbrodt in Saarbrücken. Hrn. Oberlehrer Lohmann in Linden. Hrn. Stabsarzt Dr. Schönfeld in Wohlstadt.

Gestorben: Hr. Otto v. Woltersdorff a. Dresden. Hr. Dr. med. Rob. Diederichs in Neuenhaus. Hr. Dr. med. Eduard Borch in Baden-Baden. Hr. Dr. Adolph Schröterring in Lübeck. Hr. Amtsrichter Rudolf Vogelreuter in Goldap. Hr. Königl. Bauroth a. D. C. E. Passarge in Elbing. Hr. Oberlandesgerichtsrath Aug. Warmuth in Augsburg. Herr Wnigl. Bau- u. Betriebs-Inspecteur L. Völler in Grischberg. Hr. Martin Günzel in Berlin. Frau Pauline von Wallenberg, geb. von Gellhorn in Obernkirch. Frau Ober-Vorstdirektor Minna Wendt, geb. Köpke aus Liegnitz in Breslau.

Vergnügungen.

Lamberts Saal.
Berliner Operetten-Ensemble
Dienstag: Infolge des großen
Beifalls 10334

Zum letzten Male:
Der Zigeunerbaron.
Operette von Joh. Strauß.
Mittwoch: Der Bettelstudent

Tauber's Garten.
Dienstag, den 8. August:
Großes
Monstre-Konzert
zum Besten
des Invalidendankes
ausgeführt von sämtlichen Musikkorps der Garnison Posen.
Anfang 6 Uhr.

Entree an der Kasse 50 Pf.
Kinder 10 Pf.

Billets im Vorverkauf à 40 Pf.
in den Zigarren-Handlungen der
Herren Neumann, Wilhelms-
platz, **Gumnior**, St. Martinstr.
und **Schleih**, Berntiploß. 10281
Von 8 Uhr ab Schnitts-Billets
à 25 Pf.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

10308

Das Wintersemester beginnt am 3. Oktober 1893. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direction.

Engelmann & Neufeld,

Wilhelmstraße 28, vis-à-vis Beelys Konditorei,

Möbel- u. Polsterwaarenfabrik

Atelier für Zimmerdekorationen.

Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen

von 450 M. bis 20,000 Mark. 10027

Edvard Feckert jr. Nachf.

Mein Pfennig Kaffee
für Studenten jr. Kaffee
und Kaffee

POSEN,
Berliner- u. Victoriastr.-Ecke.

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuem Patentenschloss, wie diebessichere Cassetten empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit 1866 von 6598

Moritz Tuch in Posen.

Ungarweine,
herb, mild u. süß 1,00 M.
Moselweine 50 Pf.

Alex Peiser,
Feingroßhandl., Berlinerstr. 15.



Rauchloses Jagdpulver in Patronen.

Vertreter, die Lager halten können und einen bestimmten Bezirk bereisen, werden gesucht.

Max von Förster,
Berlin, Kleist-Strasse 23,
Pulverfabrik. 10057

Das Loos	II. Grosse Pferde-nur	Verloosung zu Baden-Baden.	Gewinne im Werthe von 9429
1	180,000 Mark	Haupt- 20,000 M.	
		Treffer 10,000 M.	
		Zoos à 1 Mark. 11	
		Zoos für 10 Mark	
		Porto u. Liste 20 Pf.	
		extra, verjendet	
Mark.	F. A. Schrader,	Haupt-Agentur.	
II Loose für		HANNOVER,	
10 Mark.		Gr. Packhofstr. 29.	

Gesundes Wiezenheu
kauf jeden Posten gegen Casse
Otto Köhler,
9506 Limbach, Sachsen.

Pferde-Reden
mit durchgehenden,
schmettelfs., gedrehten
Achsen und Büchsen, sowie
neuen, erprobten Ver-
besserungen,
Heuwender
neuester Systeme.

Mähmaschinen für Gras u. Getreide.

Neue Häckselmaschinen für Grünfutter und Streustroh, sehr leicht gehend, für Hand- und Kraftbetrieb, empfohlen zu ermäßigten Preisen 8817

Gebrüder Lesser, Posen, Ritterstraße 16.

Einem hochverehrten Publikum von Posen und Umgegend beweisen wir uns ergebenst anzuhören, daß wir mit dem heutigen Tage

in Posen, Wilhelmplatz 18,

eine Filiale unserer

Chemischen Wascharftalt, Färberei, Druckerei
errichtet und als Leiterin derselben Fräulein Julie Bette, welche viele Jahre in der Färberei des Herrn Sieburg dort thätig war, eingesetzt haben.

Wir bitten diesem unseren neuen Unternehmen volles Vertrauen entgegenbringen und uns mit Aufträgen beeilen zu wollen, deren schönste und beste Ausführung wir uns angelegen sein lassen werden. 9596

Berlin-Charlottenburg, im Juli 1893.

Judlin'sche Chemische Wasch-Anstalt.

G. Zander,
Hoflieferant Sr. M. des Kaisers und Königs.

HEINRICH LANZ in BRESLAU

Stammfabrik in MANNHEIM

7417

Locomobilen

empfiehlt
Dampf-
Dreschmaschinen
mit
neuesten
Ver-
besserungen.

Absatz nur in Deutschland in den letzten drei Jahren

2637 Stück

Zahlen, die von keiner Concurrenzfabrik auch nur annähernd erreicht wurden.

Kataloge gratis und franco.

Schuckert & Co.

Nürnberg, München, Breslau, Köln, Leipzig, Hamburg. { installirt bereits

6500 Dynamos, [2500
27 000 Bogenlampen,
525 000 Glühlampen.

Münchner Löwenbräu

erhielt auf der internationalen Ausstellung für Armebedarf, Hygiene und Volksnahrung zu Leipzig die höchste Auszeichnung Goldene Medaille. 8478

General-Betreter Oscar Stiller, Posen,
Breitestraße 12.

Münchner Kindl-Bräu preisgekrönt in London, Paris, Amsterdam, Bruxelles,

Tunis, d'Ajaecio und noch auf anderen Ausstellungen, in Original-Gebinden von 1/4 Hektoliter ab zu beziehen durch den 8479

General-Betreter: **N. Weiss, Posen**, Bergstr. 2a.
Stetes Lager flüssiger Kohlensäure, ebenso
Kulmb. Erworbier v. Hans Petz, Kulmb., in Orig. Geb.

A. Sieburg, Posen,

(Gegründet 1848)

Gr. Gerberstraße 32.

Wilhelmsplatz 14.

Kunstfärberei u. chem. Waschanstalt
für Damen- und Herrenarzneidroge, Möbelstoffe,
Gardinen jeder Art.
Anerkannt gute Ausführung bei mäßigen Preisen.
Gegenstände zur Reinigung von jetzt an auf Wunsch in
2 bis 3 Tagen.

Aerztliches Gutachten

über

W. Abels Nährsalz-Pastillen.

„Die Mineral-Nähr-Pastillen“ des Herrn Apotheker W. Abels habe ich mit grossem Erfolg bei scrot. und rachitischen, sowie bei schwächlichen Kindern überhaupt, angewandt. Nach diesen Beobachtungen würden dieselben bei allen Krankheiten, die mit Schwächezuständen verbunden sind, namentlich wenn sie auf Verdauungsstörungen oder fehlerhafter Blutbeschaffenheit beruhen, von dem allergrössten Nutzen sein und kann ich die Nährsalz-Pastillen nur auf's Dringendste anrathen.“

Dr. Robert Wüst,
Lauban (Schlesien)

Abels Nährsalzpastillen sind hier erhältlich in den Apotheken.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkt bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches, altkanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schläuche des Magens, übelriechender Atem, Blähung, jahres Aufsehen, Kopf, Sudore, übermäßige Schleimproduktion, Gelbstät, Stiel und Schreien, Magenträuf, Magenkrämpfe, falls er vom Magen hervorbricht, Blätter und Blüten des Magens mit Seifen und Getränken, Bürmer, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Weiß & Blaue fassen Gebrauchsweise 80 Pf. Doppelflasche Nr. 1.40. Central-Verband durch Apotheker Carl Bräuer, Kremsier (Mähren).

Man bitte die Schausammlung und Unterschriften zu beachten. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind fast zu

Posen: Zu haben in den meisten Apotheken. Grätz: Apoth. J. Jasinski; Samter: Adlerapoth.; Schwarzenau: Apoth. O. Baum; Witkow: Apoth. Siforski. 15445

Bad Wildungen.

Die Hauptquelle und Helenen-Quelle sind seit lange bekannt durch übertrifftende Wirkung bei Nieren-, Blasen- und Steinleiden, bei Magen- und Darmkatarrhen, sowie bei Störungen der Blutmischnung, als Blutarmuth, Bleichsucht u. s. w. Der jährliche Verstand aus genannten Quellen hat 670,000 Flaschen übersteigen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vor kommende angebliche Wildunger Salz ist nur künstliches Fabrikat. Auf Fragen über Bad und Wohnungen im Badelogirhaus und Europäischen Hof erledigt: Die Inspektion der 4679 Wildunger Mineralquellen-Aktion-Gesellschaft.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. 10332

San.-Rath Dr. Kupke.

Posen, den 6. August 1893

Zurückgekehrt.

Dr. Lewinson.

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. Jaffé.

Ein junger gebildeter Kaufmann

sucht behufs Gründung eines Getreide- und Produktenhandels in einer grösseren verkehrreichen Stadt der Provinz Posen einen Socus mit Kapital.

Suchender, der seit vielen Jahren sich in Stellung bei einer grösseren Firma befindet, verfügt über ein tüchtiges kaufmännisches Wissen nach jeder Richtung hin, über große Bekanntschaft und gutes Renommée am betr. Platze und in der ganzen Umgegend.

Gefl. Offerten an die Exped. d. Bzg. unter R. M. 100 erbeten. 10050

Eine hiesige, sichere 6proz. Hypothek von

20 000 Mark ist sofort zu cediren.

Offerten unter K. W. 10 Exped. dieser Zeitung. 5588

Ein 19 jähriges Mädchen, Tochter der Mutter, ist schwer erkrankt, jetzt erwerbsunfähig. Unterzeichnete bitten edel denkende Weisen, zur Pflege derselben, ev. zum Aufsuchen eines Kurorts milde Gaben einzusenden Grabenstr. Nr. 9 bei 10333

M. Jaglin.

geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat für die hiesige evangelische Elementarschule sowie mehreren Schulen des diesseitigen Kreises je ein Porträt des Kaisers Wilhelm I. überwiesen. — Künftigen Montag wird mit der Einrichtung der hiesigen in Neugräb belegenen Militärsiedlungen, welche den jetzigen Anforderungen nicht mehr genügen, begonnen. Vorläufig werden nur zwei Stände, und zwar wegen der erforderlichen großen Erdarbeiten, ausgebaut. — Heute Mittag kurz nach 12 Uhr kam in dem Retrabengebäude des Grundstücks der Wittwe Grätz auf der Wollsteinerstraße, wahrscheinlich in Folge Wegwerfes eines noch brennenden Streichholzschens oder eines noch brennenden Bazarrenstums, Feuer aus, welches in kurzer Zeit das hölzerne Gebäude und einen an dasselbe gebauten Schuppen in Brand setzte. Noch ehe die Feuerwehr auf der Brandstätte erschien, war man des Brandes schon Herr geworden. — Mit der heutigen Nachfeier ist das diesjährige Schützenfest zum Schlusse gekommen. Noch einmal füllte sich der Schützengarten bis auf den letzten Platz und in großen Scharen strömte die Bewohnerchaft unserer Umgegend herbei. In den Park- und Schaubuden, dem Karroussel und der Schiekhalle herrschte bis in die späten Abendstunden ein überaus reges Leben. Frühmorgens brachte die Stadtkapelle dem König und Nebenkönig ein Ständchen.

± **Riss i. P.**, 5. Aug. [Militärisches. Rosschläterei. Zu der Bodenkrankung. Gutes Resultat.] Das hier garnisonirende 3. Bataillon des 50. Inf.-Regts. hatte gestern in der Nähe von Striesewitz eine größere Nachfeld Dienstübung. Die 11. und 12. Kompanie des Regiments gingen gegen die 8. und 9. vor, wurden jedoch zurückgeworfen. Nach 11 Uhr Nachts erreichte die Übung, zu der das Bataillon gegen 10 Uhr ausgerückt war, ihr Ende. Am 11. August wird ferner auf dem großen Exerzierplatz bei Neugrätz eine Schießübung mit scharfen Patronen und zwar in der Richtung von Südwest nach Nordost abgehalten werden. Das betreffende Gelände wird während des Schießens abgesperrt sein. — Am 1. Oktober d. J. soll hier auf der Mühlstraße durch den Handelsmann Hoy eine Rosschläterei errichtet und eröffnet werden. Eine derartige Einrichtung besaß unsere Stadt bisher nicht, wenngleich verschiedentlich, besonders an Jahrmarkten, fremde Rosschläter wie aus Neusalza-O. ihre Waren hier zum Verkauf stellten und auch Absatz fanden. Das Fleisch muss wie das alles übrigen Schlachtwiehs vorher im städtischen Schlachthause untersucht werden. — Die vor acht Tagen an den Menschenpoden erkrankte Patientin, die im Stadtlazarett untergebracht worden ist, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Infolge der strengen ärztlichen und polizeilichen Vorsichtsmäßigkeiten ist eine Weiterverbreitung verhindert worden. — Der Förster Höria im Forst Kluczewo hat dieser Tage am Rande des Weihers zwei Fischreihen auf einen Schuß erlegt. Da vom Regierungspräsidenten auf diese Vögel Abschlagsurkunden bewilligt worden sind, so dürfte sich der Schuß als sehr lohnend erweisen.

± **Krotoschin**, 5. Aug. [Vergiftung durch Pilze.] Gestern Abend bereitete eine Frau von der hiesigen Vorstadt zuläne ein Gericht Pilze zu, welches sie in Gemeinschaft mit ihrem dreijährigen Knaben und einer Nachbarin verzehrte. Bald darauf traten bei allen drei Personen heftige Blähungen und furchtbare Schmerzen im Unterleibe ein. Ein schleunigst berbergerufener Arzt konstatierte Vergiftung infolge Genusses giftiger Pilze. Das den Erkrankten sofort eingegabe Bremittel befreite jede Gefahr.

p. **Holmar i. Pos.**, 6. Aug. [Abgabest. t.] Der Steinmeister gesell F. J. aus Posen, der seit vier Wochen bei dem Steinmeister Siegfried Schier hier selbst in Arbeit stand, wollte gestern, wie all-Borwochenlich, zu seiner Frau reisen. Er ließ sich noch einen kleinen Schutz geben, da er am Montag die Arbeit wieder aufnehmen wollte. Nach seinem Begegnung zum Bahnhofe bemerkte Schier zu seinem nicht geringen Schrecken, daß der Geselle neben seinen vollständigen Sachen auch noch einen größeren Theil der Werkzeuge seines Meisters eingepackt hatte. Die Sache wurde sofort der Polizei gemeldet und der Geselle von einem Polizisten vom Bahnhofe nach dem Polizeibureau gebracht, wo selbst er den Diebstahl eingestand und die gestohlenen Sachen herausgab. Von einer weiteren Bestrafung des treulosen Gesellen sah p. Schier ab und ersterer konnte nun mit seinem leichter gemachten Bündel von dannen ziehen.

g. **Krotoschin**, 5. Aug. [Feuer. Gesuch um Garanzen.] In einem früher zur Unterbringung von Kindvieh benutzten, in letzter Zeit aber anderen wirtschaftlichen Zwecken dienenden Stallgebäude des Dominiuum Graben brach kürzlich Morgens gegen 6 Uhr Feuer aus, welches, da die Dominalleute und Ortsbewohner bereits bei der Feldarbeit waren, rasch um sich griff, die Wohnungen des Stellmachers und einer Tagelöhnerfamilie in Asche legte und sämtliches Inventar vernichtete. Nur zur Noth gelang es, die im brennenden Gebäude befindlichen Kinder zu retten. Als der Brandstiftung verdächtigt ist ein 14jähriger Bursche verhaftet worden. — An einem der leichten Abende brannten sämtliche Wirtschaftsgebäude des Stellmachers und Zimmermanns Wuttig in Rüttgen nieder. — Vor gestern begab sich eine Deputation der Stadt Bdzung zum Reichstagsabgeordneten Dr. v. Szadzwski, welcher sich dafür verwenden soll, daß Bdzung wieder Garnison erhält.

v. **Tirschtiegel**, 6. Aug. [Feuer.] Gestern Morgen gegen

2 Uhr entstand in den Stallgebäuden des Eigentümers Reimann in Biegelscheune Feuer, welches so schnell um sich griff, daß binnen kurzer Zeit auch die Scheune und das Wohnhaus ein Raub der Flammen wurden. Durch das heftige Anschlagen seines Hofsundes wurde Reimann geweckt und es gelang ihm und seinen Leuten noch die Pferde, das Kindvieh und die meisten Möbel und Sachen aus dem Wohnhause zu retten. Dagegen verbrannten einige Schafe, mehrere Hühner, der Kettenhund, alle Gegenstände auf dem Hausboden, sowie die ganze Roggen-, Erbsen-, Gerste- und Haferernte und sehr beträchtliche Heu- und andere Futtervorräthe. Das neue, erst in diesem Sommer neu erbaute Wohnhaus blieb von den Flammen verschont. Da die einzelnen Wirtschaften in Biegelscheune ziemlich weit von einander liegen, waren andere Gehöfte vom Feuer nicht bedroht. Reimann ist mit den Gebäuden bei der Provinzial-Feuerpolizei mit nur 1500 Mark versichert. Die Mobilien und das Getreide sind unversichert, so daß der Verunglückte einen recht bedeutenden Schaden erleidet. Eine hiesige Spritze erschien wohl auf der Brandstätte, konnte aber nicht mehr retten. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden. — Fast zu gleicher Zeit verbrannten dem hiesigen Flederomittzbesitzer Herrn Fischer einige Tausend am Windmühlensee stehende trockne Schilfbänder, welche gewöhnlich zum Binden des Getreides und des Rohres verwendet werden.

* **Schubin**, 4. Aug. [Ergriffener Deserteur. Ernte.] Gestern gelang es dem hier stationirten Fußgendarm Mazel, in der Nähe des Friedrichsgrüner Chausseehauses einen Deserteur vom 49. Fußartillerie-Regiment (Gneisenau) zu verbauen und in das hiesige Amtsgericht abzuliefern. Der Deserteur hatte die Garnison am Montag verlassen; er war bei seiner Festnahme äußerst erschöpft. — Die Ernte ist hier beendet: 10—14-tägiger Roggengerüttel ist keine Seltenheit, auch Weizen und Gerste bestreichen. Die Kartoffeln haben sich nach dem letzten Regen vortrefflich erholt.

R. **Crone an der Brahe**, 6. Aug. [In kommunalirung. Wasserstand. Fischerei.] Die Angelegenheit betreffend die In kommunalirung der Ortschaft Cronthal in die Stadt Crone an der Brahe ist jetzt in ein anderes Stadium getreten. Die für kommunalfrei erklärt Ortschaft Cronthal wird nämlich, wie es heißt, bis zur Beendigung der hiergegen eingelebten Verpflichtung interimsistisch von der Stadt Crone an der Brahe verwaltet werden. Vor einiger Zeit bereits wurde in einer Verfügung der zuständigen Behörde den Cronthalern eine bezügliche Eröffnung gemacht und in derselben auch erwähnt, daß von einer gemeinsamen Verwaltung von Cronthal und Althof, einer ebenso benachbarten Ortschaft, Abstand genommen sei. Die Steuereinnahmen der bisher selbständigen Ortschaft Cronthal werden bei etwaiger Einverleibung in Crone an der Brahe übrigens geringer werden, weil mehrere Croner Industrie, die in Cronthal ebenfalls Geschäfte betreiben, auch dort zu den Kommunalsteuern veranlagt würden, was bei einer Vereinigung selbstverständlich fortfällt. — Der Wasserstand der Brahe ist in letzter Zeit wieder etwas höher geworden, aber noch lange nicht normal, ebenso ist der Wasserstand der Landseen etwas gestiegen. Auf die Fischer hat dies nur wenig Einfluß, ein alzgroßer Fischreichtum besteht niemals, weder in der Brahe noch in den Landseen im Kreise, einzelne Seen sind ja recht ergiebig, die Fischer auf denselben ist aber lange nicht so ergiebig wie auf den benachbarten westpreußischen Seen. — Seit mehreren Jahren werden in der Brahe zur Erreichung besserer Fischsorten Lache ausgefischt, die von der Bromberger Fischbrutanhalt geliefert werden.

II. **Bromberg**, 6. Aug. [Verein der Hundefreunde. Schützenfeste. Verziehung.] Der vor einiger Zeit hier ins Leben gerufene neue Verein "Verein der Hundefreunde" zählt gegenwärtig etwa fünfzig Mitglieder. Nach den in seiner letzten Generalversammlung angenommenen Statuten ist der Zweck des Vereins: die Förderung der Züchtung, Pflege und Veredelung reiner Hunderassen. Als Mittel zur Erlangung dieser Zwecke sollen dienen: 1) Veranstaltungen von Ausstellungen, Preisjochen, Prüfungen. 2) Auszeichnung der Leistungen von Züchtern und Hundebesitzern. 3) Rassehunde, welche die Vereinsmitglieder besitzen, sollen für Zuchthündinnen der Vereinsmitglieder unentgeltlich überlassen bzw. bereit gehalten werden. Aus den erzielten Würken nach Wahl des Vereinsvorstandes je ein Welpe (Junge) als Vereinsgehörend zu bestellen und nach 2 Monaten kostenfrei behufs Verloosung an die Vereinsmitglieder zur Verfügung zu stellen. — Mitglied kann jede unbescholtene, selbständige Person (auch Damen) werden, gleichgültig wo deren Wohnort sich befindet. — Als Gründer des Vereins werden mit Genehmigung des Vorstandes diejenigen Personen in den Verein aufgenommen bzw. in die Mitgliedsliste eingetragen, welche einen einmaligen Beitrag von 100 M. in die Vereinstafse eingezahlt haben. Der jährliche Mitgliederbeitrag beträgt 4 M. Vorsitzender des Vereins ist der Herr Major v. Kamitz vom 129. Inf.-Reg. In der gestrigen Monatsitzung, welche in dem Vereinslokal Gambrinus-Halle (Leueische Brauerei) stattfand, wurde der Antrag, in diesem Herbst eine Hundeausstellung zu veranstalten, abgelehnt, dagegen soll im Monat Oktober d. J. ein sogenanntes "Fuchs- und Dachschädel" im Leuenischen Garten stattfinden und eine Hundeausstellung erst im nächsten Frühjahr veranstaltet werden. Nach beendeter Sitzung führte das Vereinsmitglied, der Lehrer L. aus dem benachbarten Emilienau, auf der Bühne im Saale einen von ihm, nach eigener

Methode dressirten Hühnerhund vor, wobei er gleichzeitig einen Vortrag über Hundedressur hielt. — Die hiesige Schützenfeste veranstaltet heute ein Freihand-Prämientheater bei dem 10 wertvolle Prämien ausgeschossen werden. Mit diesem Schießen ist gleichzeitig ein Sommerfest mit Gartentanz und verbunden. — Dem Vernehmen nach ist der Direktor des hiesigen Eisenbahnbetriebsamts Herr Geb. Rath Blumberg vom 1. September ab nach Flensburg versetzt worden. Seine Stelle soll durch den Herrn Regierungsrath Frankenberger aus Polen besetzt werden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.
g. **Gubrau**, 6. Aug. [Anlässlich des heute und morgen hier stattfindenden Provinzial-Schützenfestes], zu welchem sich eine große Anzahl Schützen aus allen Theilen Schlesiens und der benachbarten Städte der Provinz Polen eingefunden haben, prangt unsere Stadt in herrlichem Festschmuck. Nach einem Frühstück fanden heute Vormittag die Verbändungen des Bundestages statt, an welche sich um 1 Uhr das Festmahl und um 3 Uhr der Festzug nach dem Schützenhause schloß. Geöffnet und geschlossen wurde derselbe von der freiwilligen Feuerwehr im Dienstzuge, auch der Krieger- und der alte Turnverein traten mit ihren Fahnen in den Ständen ein. Um 4 Uhr begann das Schießen auf allen vier Ständen und mit ihm ein bewegtes Leben und Treiben auf dem festlich hergerichteten Platz vor dem Schiezenhause. Während des Schießens fand Konzert statt, das von Abends 8 Uhr ab im Schützenhausaale mit Theatervorstellung und gemütlichem Beisammensein der Kameraden und deren Familien fortgesetzt wurde. Am morgigen Festtage endet das Schießen mit der Vertheilung der Festselben-Prämien.

Militärisches.

= **Die Vorfälle im Kopenhagener Genie-Regiment.** Man schreibt der "Pol. Kor." aus Kopenhagen vom 2. August: Die Angelegenheit, betreffend die unter den Truppen des Kopenhagener Genie-Regiments vor mehr als einem Monat vorgekommene Insubordination, ist trotz ihres amtlichen Abschlusses durch das kriegsgerichtliche Erkenntnis von der Tagesordnung der öffentlichen Diskussion noch lange nicht abgelegt worden. Zunächst war es das Ausmaß der über die schuldigen Militärs verhängten Strafen, welches mit Tadel aufgenommen wurde. Daran knüpften sich aber im weiteren Verlaufe Neuerungen der Presse, in welchen an den Offizieren des Genie-Regiments, sowie an den Heeresverwaltung selbst schrake Kritik geübt wurde. Es handelte sich bei der erwähnten Insubordination darum, daß drei Kompanien aus Unzufriedenheit über eine die Soldaten materiell schädigende Verfügung des Interimistischen Regiments-Kommandanten einer Nachmittagsübung eigenmächtig fernblieben. Das Kriegsministerium bat durch die Veröffentlichung einer offiziösen Mitteilung, welche dem Publikum einige Aufklärungen über diese bedauerliche Angelegenheit bieten sollte, die in der öffentlichen Meinung herrschende Verirrung nur noch erhöht. In dieser Verlautbarung kam allerdings ein Ausdruck vor, der nicht als glücklich gewählt erscheinen kann. Es wurde nämlich unter anderem gesagt, daß die Zustände im erwähnten Genie-Regiment immer bestehende gewesen seien und daß "halb bürgerliche" Verhältnisse in demselben bestanden. Gerade dieser Hinweis ließ aber das Verhalten der an der Insubordination beteiligten Soldaten selbstverständlich in mildrem Lichte erscheinen. Wenn die Verhältnisse innerhalb des Regiments "halbbürgerliche" sind, dann sei es, wie die Blätter betonen, eine schreiende Ungerechtigkeit, die betreffenden Vergehen vollständig nach dem militärischen Strafgesetz zu behandeln. Herbe Vorwürfe werden ferner an die Adresse der Genie-Offiziere gerichtet. Vieles unter denselben bleibt eigentlich gar keine Zeit, für die militärische Erziehung der Soldaten Sorge zu tragen und ihnen unter anderem das militärische Strafgesetz verständlich zu machen. Diese Offiziere seien nämlich vielfach außerhalb des Regiments beschäftigt; manche bereisen das Land, um die Bevölkerung für gewisse militärische Zwecke zu gewinnen, andere, um mit verschiedenen Vieferanten geschäftliche Abmachungen betreffs der ohne Zustimmung des Reichstages durchgeführten Fortifikationen zu treffen. Diese Thatsachen seien den Soldaten des Genie-Regiments nicht unbekannt geblieben; außerdem sei in ihre Reihen auch die Kenntnis mancher eigenartiger Motive von Beförderungen und Zurücksetzungen verschiedener Offiziere des Geniekorps gedrungen. Umstände, die geeignet seien, die Disziplin in bedenklicher Weise zu lockern. Es ist möglich, daß die Heeresverwaltung sich gezwungen sehen wird, eine Untersuchung der Zustände innerhalb des Geniekorps zu veranlassen. Schließlich sei der charakteristische Umstand verzeichnet, daß mehrere Blätter eine Subskription zum Vortheil der bestraften Genieoffizieren und ihrer Familien eröffnet haben.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Mannheim**, 5. Aug. Eine Liebestratagödie bildete hier den Gegenstand einer auch in rechtlicher Hinsicht interessanten Strafkammerverhandlung. Der 23jährige Schäfermacher Matthias Schwela aus Kleinstierowitz (Mähren) hatte sich wegen Körperverletzung zu verantworten. Schwela, der in einer

der Oberstallmeister die Triebfeder war, oder ob die Großherzogin aus eigener Initiative handelte, gereizt durch den Widerstand, den er der Vermählung des Erbgroßherzogs entgegensezte. Darauf, daß Kelling im entscheidenden Moment sich auf die Seite Ludovikas stellen würde, war er durch den Oberstallmeisters eigenen unbedachten Ausspruch vorbereitet; daß er so viel Entschlossenheit und eine solche waghalsige Keckheit besaße, den Anstoß zu allem dem zu geben, das traute er ihm nicht zu; sollte es aber der Fall sein, nun — der leichtsinnige Jüngling würde schon selbst zum Verräther an sich werden, und dann war er entschlossen, und keine Macht der Welt sollte ihn hindern, ihn erbarmungslos aus dem Wege zu räumen.

Boris Kelling lebte, mit geteilten Empfindungen kämpfend, dahin. Tausend kleine Zeichen hatten ihm Edels Zuneigung verraten, die Großherzogin operierte geschickt und glücklich, der Großherzog gab ihm mehr denn je Beweise seiner Huld, trotzdem wagte er nicht, auf ein persönliches Glück zu hoffen — zum ersten Mal verließ ihn der Glaube an seinen Stern; zu gefährlich war das Spiel. Er liebte Edelgarde und arbeitete während dessen im Geheimen am Sturz ihres nächsten Verwandten. Vor welchen Zwiespalt sah er sich gestellt; denn Edel aufzugeben, erschien ihm eben so unmöglich, wie es ehrlos gewesen wäre, seine hohe Verbündete, die Großherzogin, zu verlassen, die ihm bedingungslos vertraute.

Mehr aus Gewohnheit und um sich auf angenehme Weise zu zerstreuen, setzte er seine Besuche bei der Fürstin Asakoff fort, wo er jetzt häufiger als sonst drei Gäste fand, einen Better der Fürstin, einen Graf Kielsky, einen Kurländer,

der sich als entfernter Sproß seiner mütterlichen Familie, als ein Herr v. Thedingheim, vorstellte, und einen älteren Russen Steganoff, einen Mann, der ihm von Anfang an einen ungünstigen Eindruck machte, sowohl durch seine etwas brüsken Manieren, die er nur mühsam unter einem angelernten gesellschaftlichen Schliff zu bergen suchte, wie durch den lauernden Blick seiner kleinen, von buschigen Brauen beschatteten Augen.

Steganoff sowie Kielsky wohnten im Palais Asakoff. Ersterer war, wie man Kelling sagte, früher in Petersburg Gesanglehrer der Fürstin gewesen, hatte dann, von langer Krankheit heimgesucht, schwere pecuniäre Verluste erlitten, und Blasta, als dankbare Schülerin, hatte ihn auf einige Monate eingeladen, damit er sich erholte. Er erhielt ihr täglich eine Gesangsstunde, wofür er, wie Thedingheim Kelling im Vertrauen erzählte, ein Honorar erhielt, das ihn bald in den Stand setzen würde, mit einem recht hübschen Sämmchen Expartem nach Russland zurückzukehren.

Es blieb von der Fürstin nicht unbemerkt, daß mit Boris, besonders in seinem persönlichen Verhalten ihr gegenüber, eine Veränderung vorgegangen war. Nicht wie sonst, schien er ein, wenn auch nur kurzes Alleinsein mit ihr zu wünschen, nicht mehr suchten seine Blicke die ihren, sein Handkuss war nichts Anderes als eine konventionelle Form — mit einem Wort, sie fühlte, daß sie seine Liebe, wenn sie dieselbe kurze Zeit besessen, verloren hatte, daß sie nicht diejenige wäre, die es vermocht, dem Flatterhaften für immer die Flügel zu beschneiden. Nicht nur ihre Eitelkeit als Weib, nein, ihr Herz wurde durch diese Wahrnehmung tief und schmerzlich verwundet, und mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln wollte sie um ihr

Glück, welches sie in Boris Besitz und seiner Liebe sah, kämpfen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Im Verlage von Max Basch, Berlin SW. erscheint demnächst Überichtskarte der Eisenbahnen Deutschlands, bearbeitet im Reichseisenbahn-Amt. 6 Blatt. Maßstab 1:100000 und Verzeichnis der auf deutschem Gebiete Eisenbahnen betreibenden Verwaltungen und der ihnen unterstehenden Bahnstrecken und Eisenbahnstationen. Ein großes Kartenwerk von allgemeiner Bedeutung für alle Verkehrs- und Handelsreisende ist die im Reichs-Eisenbahn-Amt in Berlin vollständig neu bearbeitete und gegen die früheren Ausgaben erheblich erweiterte Überichtskarte der Eisenbahnen Deutschlands. Diese in 6 Blättern zerlegte Karte bietet bei einer bezeichneten Fläche von 126:157 cm eine sorgfältige topographische Darstellung nicht nur Deutschlands, sondern auch des benachbarten Auslandes und zwar in einer Ausdehnung von Karlskrona im Norden bis nach Pola im Süden und von London im Westen bis über Warschau hinaus im Osten. Wie die bisherige nur das deutsche Reich darstellende Überichtskarte dadurch, daß der Schwerpunkt ihres Inhalts nicht nur den Anforderungen des Eisenbahnfachmannes, sondern in gleich hohem Grade auch den Bedürfnissen der handelsreisenden Welt entsprach, in immer weiteren Kreisen als zuverlässige Karte Verbreitung fand, so wird sich auch diese neuerte Karte mit ihrem den gesamten mitteleuropäischen Verkehr zu Wasser und zu Lande behandelnden Inhalt bald als ein für Behörden, für den Geschäftsmann und Spediteur schwer entbehrlisches Hülfsmittel in den weitesten Kreisen einbürgern. Die Karte zeichnet sich ferner dadurch aus, daß sie dem topographischen Detail größere Sorgfalt zuwendet, als viele andere Eisenbahnkarten, in denen das Flusßnetz überaus notdürftig angegeben ist und nur die an den Bahnlinien liegenden Orte aufgeführt werden.

Konkursverfahren.

Mit Beihilfe der Königl. Regierung beabsichtige mein Gut **Charlottenhof**, 1/2 Kilometer von der Chaussee und 3 Kilometer von der Kreis-Garnison- und Gymnasialstadt Gniezen, in Rentengüter umzuwandeln und habe hierzu einen Verkaufstermin am

12. August cr.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handlung A. Kaufmann zu Posen, Wilhelmsplatz Nr. 3, wird nach rechtskräftiger Feststellung des angekommenen Zwangsvergleichs und Abnahme der Schlufrechnung des Verwalters hierdurch aufgehoben.

Posen, den 2. August 1893.

Königliches Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Goldarbeiters Bruno Richter zu Posen wird, nach Vornahme der Schlufrechnung und Legung der Schlufrechnung, aufgehoben.

Posen, den 1. August 1893.

Königliches Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Königliches Amtsgericht.

Posen, den 21. Juni 1893.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvorsteigerung soll das im Grundbuche von Posen Vorstadt Zagorze Band VI Blatt Nr. 148 auf den Namen des Restaurateurs Robert Heinzelmann zu Posen eingetragene, zu Posen, Zagorze-Straße Nr. 12, belegene Grundstück am 5. September 1893,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaweg Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,0640 Hektar und ist mit 2125 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche von Drees Band I Blatt 4 auf den Namen der Witwe Bertha Branz geb. Merker eingetragene, zu Drees belegene Grundstück, ein Landgut, soll auf Antrag der Descendenz der Kaufmannsfrau Bertha Neiper, geb. Branz in Berlin, vertreten durch ihren Pfleger, Justizrat Hering ebenda, als Benefizialerbin der Witwe Bertha Branz geb. Merker

am 14. Oktober 1893,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, zwangsvorsteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3063,08 Mark Reinertrag und einer Fläche von 712,0888 Hektar zur Grundsteuer, mit 1823 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16. Oktober 1893,

Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Märk. Friedland,

den 2. August 1893.

Königliches Amtsgericht.

Auktion! Mittwoch, den 9. August cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich Alter Markt Nr. 20

10344

1 Bierdruck-Apparat, 1 Buffet nebst Glashind, diverse Möbel als Tische, Stühle, Sofas, Bilder etc. öffentlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung freiwillig versteigern.

Friebe, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Am Dienstag, den 8. August 1893, Nachm. 4 Uhr, werde ich auf dem Oberschlesischen Güterbahnhof (Gruppe) 4 Waggons Guen, circa 260 Ctr. ab Güterbahnhof, öffentlich meistbietend gegen Baar verkaufen.

Adolph Ziellinsky,

gerichtl. vereid. Handelsmässler.

Verkäufe • Verpachtungen

Sichere Ersitz

bietet sich durch Ankauf einer im besten Betriebe befindlichen Bierbrauerei mit mächtigem Thonlager (ca. 600 Mille Umsatz) in d. Nähe d. Bahn und einer Kreisstadt bei geringer Anzahlung und hohem Gewinn. Selbstläufer erhalten Auskunft bei

10322

Hermann Joseph in Posen, Gr. Gerberstraße Nr. 53.

Geschäftsverkauf.

Ein Grundstück in einer kleinen Provinzialstadt Posens, dicht an der Bahn gelegen, in welchem seit ca. 40 Jahren eine gutgehende Gastwirtschaft, verbunden mit einem Tuch-, Schnitt-, Material-, Eisen- u. Kurzwaren-Geschäft betrieben wird. Ist Inhaber gewillt, dasselbe billig unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gebäude massiv. Agenten verboten. Off. S. 100 postl. Posen.

10010

Górski,
Gutsbesitzer.

Grundstück-Verkauf.

Mein in der besten Lage in Landsberg a. W. gelegenes Grundstück, welches sich vorzüglich für eine Fleischerei eignet, und natürlich für einen jüdischen Fleischer, indem hier nur eine jüdische Fleischerei unter 200 Familien Juden ist, will ich sofort verkaufen.

10125

Jonas Cohn,

Landsberg a. W.

Bon dem Rittergut Gwiazdowo bei Kostschin sollen an der Grenze von Sokotniki und Sarbinowo

2—300 Morgen Land

im Ganzen oder in Parzellen freihändig verkauft werden.

Ebendaselbst sind wegen Aufgabe der Schafzucht abzugeben:

10011

270 Nutterschafe Nambonisett,

60 Jährl.-Nüttner do.

200 Lämmer do.

7 Böcke do.

Die Herde ist gesund; große starke Figuren, guter Wollbesatz. Nähere Auskunft ertheilt

Kühler, Inspektor.

Für Gutsfänger!

Eine große Auswahl in biesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe weist zum preiswerten Ankauf nach

9776

Gerson Jarecki,

Sapiehaweg 8 in Posen.

Wegen Familienverhältnisse beabsichtige ich meine hier selbst gut gehende renommierte Gastwirtschaft zum 1. Oktober d. J. unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Bachtlustige und tausendfältige Bewerber werden erbeten.

10308

Lindenstadt b. Birnbaum,

den 4. August 1893.

Wittwe F. Bensch.

Ein altes im flotten Betriebe befindliches Fabrikgeschäft der Papier- und Papierwarenbranche in Breslau, mit solider, treuer Kundenchaft und reichen Waaren- und Maschinenbeständen, ist, Familienverhältnisse halber, sofort für den Preis von 45 Mille Mt. incl. Firma zu verkaufen.

10339

Anzahlung 30 000 Mt. Rest-

zahlung nach Vereinbarung. Off.

sub W. 339 i. d. Exped. d. Bl.

erbeten.

10339

Großes Wohnhaus

in der Unterstadt Posens mit auszunehmendem Hinterplatze und bedeutendem Mietzüberschuss ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbstläufer erhalten nähere Auskunft bei

10321

Hermann Joseph in Posen,

Gr. Gerberstraße Nr. 53.

Drei Jagdhunde,

1 Hündin, Farbe braun, 1 Hund dto., 1 Hund schwarz, vorzügliche Race, englische Kreuzung, stark, gut dressirt, noch nicht vollständig abgeführt, stehen zum Verkauf.

9894

Peschke, Reviersförster,

Nitsche bei Czempien.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 8. August 1893, Nachm. 4 Uhr, werde ich auf dem Oberschlesischen Güterbahnhof (Gruppe) 4 Waggons Guen, circa 260 Ctr. ab Güterbahnhof, öffentlich meistbietend gegen Baar verkaufen.

10311

Adolph Ziellinsky,

gerichtl. vereid. Handelsmässler.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Zehn Jahre
Handfertigkeits-Unterricht.

Von

dem Leiter der Handfertigkeitschule zu Posen

W. Gaertig,

Königl. Realgymnasial-Vorschullehrer.

Preis 75 Pf.

Verlagshandlung W. Decker & Co. (A. Röstel).

Unter Gehaltsgarantie

offeriren wir Thomasmehl in feinster Mahlung ab unseren Lägern in Stettin, Danzig, Breslau u. Posen, Superphosphate aller Art, aufgeschlossenes Knochenmehl, sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel ab unseren Werken in Posen.

Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft vorm. Moritz Milch & Co., Posen.

Ein tüchtiger und energischer Steinseckpolier wird von sofort gejucht.

Oswald Scheffler, Danzig, 2. Damm 1.

Eine tüchtige Verkäuferin, mit der Branche befähigt, selber Landessprachen mächtig, findet vom 15. Aug. bis 1. Sept. darannde Stellung bei Will. Neu-Länder, Markt 86.

Stellen-Gesuche.

Puzzmacherin

sucht b. fr. Station u. hoh. Gehalt Stellung in der Provinz. Off. u. P. 24 postl. Posen.

Zwei gesunde Ammen sind zu vermieten.

A. Barska, Kurnik.

Ein junger Mann, mit Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut, gegenwärtig in Stellung, sucht gestützt auf beste Zeugnisse und Prima-Referenzen, per 1. Oktober a. c. anderw. Engagement. Ges. Off. sub T. K. 4. an T. Glock & Co., Wilhelmstr.

Ein junger Spezialist u. Defteur sucht Stellung in einer größeren Deftillation als Volontair.

Ges. Off. erb. unter E. P. 250 postlagernd Ottmachau.

Strebs. j. M., 16 J. alt, 1. 2 Jahren im Distr.-Amt beschäft., sucht unter beschied. Anspr. ähnliche Stellg. Ges. Off. erbeten Distr.-Kommissar Müller, Untahstadt.

Eine gr. Kindergärtnerin I. Kl. sucht bald oder v. 1. Ott. Stellung. Offerten unter G. B. Gneisen postlagernd.

Ein junger Mann, im Kartieren u. Vermessungsarbeiten vertraut, sucht zur weiteren Ausbildung Geschäftigung. Ges. Off. sub A. K. 18 postl. Posen erbeten.

Stellen-Angebote.

Für mein Damenpuz. Gesäß

suehe ich per sof. od. 15. August

eine gewandte

selbständige

gesucht.

C. Jaglin.

St. Martin 20

I. Etage, Saal, 5 Zimmer und

Nebengelaß per Oktober zu ver-

mieten.

10343

Louisestr. 15, I. find. z. 1.

Okt. Wohnungen a 900, 500 und

450 M. zu verm.

10342

Schuhmacherfir. 14

Laden mit Schaufenster nebst an-

grenzender Wohnung, zu jedem

Gewerbe passend, vom 1. Octbr.

zu vermieten.

10325

St. Martin 20

I. Etage, Saal, 5 Zimmer und

Nebengelaß per Oktober zu ver-

mieten.

10343

St. Martin 20

I. Etage, Saal, 5 Zimmer und

Nebengelaß per Oktober zu ver-

mieten.

10344

St. Martin 20